

zu können, läuft sie in älterer Literatur unter der Bezeichnung *Chronica Legionensis*. Die ausführliche Einleitung konstatiert eine Benutzung der *Historia Scholastica* des Petrus Comestor an mehreren Stellen und ein besonderes Interesse für Legenden aus Galizien, was auf eine spätere Entstehung als bisher angenommen und auf Verbindungen des Kompilators nach Santiago de Compostela deutet. Die Edition erfolgt nach einer Madrider Hs. des 13. Jh., der Variantenapparat verzeichnet sorgfältig die orthographischen Varianten einer ebenfalls Madrider Hs. vom Ende des 15. Jh. G. S.

*Peregrinationes tres: Saewulf, John of Würzburg, Theodericus*, edited by R. B. C. HUYGENS, with a Study of the Voyages of Saewulf by John H. PRYOR (CC Cont. Med. 139) Turnholti 1994, Brepols, 236 S., ISBN 2-503-04391-7, BEF 3.750. – Die sorgfältige Neuauflage der drei Pilgerberichte aus dem 12. Jh., die alle in älteren, ungenügenden Editionen vorliegen, bietet mit ihrer gut lesbaren Kommentierung und mit der informativen Studie zur Technik des Reisens im MA (S. 35–57) ein bemerkenswert plastisches Bild von den Erlebnissen, Eindrücken und alltäglichen Schwierigkeiten der Zeit. Besonders die Schilderung des Engländers Saewulf, die 1102/1103, also nur wenige Jahre nach der Einnahme von Jerusalem abgefaßt ist, stellt in ihrer direkten, lebensnahen Art eine der besten Reisebeschreibungen dar und bietet viele subjektive Eindrücke (*quia Graeci non sunt hospitales*) und lebendige Schilderungen, wie etwa die eines Seesturms von titanischen Ausmaßen, bei dem mehr als tausend Menschen umkommen (S. 120 ff.). Die Schilderung des Heiligen Landes durch den Presbyter Johannes von Würzburg zeichnet sich durch ein besonderes Interesse für Inschriften und Aufschriften aus, die getreulich notiert werden, sowie durch eine deutlich artikulierte Abneigung gegen Franzosen und Italiener. Theodericus, über dessen Person sonst nichts sicher bekannt ist, trägt einen milden Skeptizismus gegenüber der legendarischen Überlieferung zur Schau, der sich in vorsichtigen Distanzierungen durch *fertur*, *perhibetur* u. ä. ausdrückt. Als wichtigste zusätzliche Quelle für diese beiden läßt sich der *Liber locorum sanctorum Terrae Ierusalem* nachweisen, der einem Fretellus zugeschrieben, gelegentlich auch unter dem Namen Eugesippus läuft. Konkordanztabellen am Ende weisen Übereinstimmungen hierzu nach. Die kurzen Bemerkungen des Hg. über orthographische Eigenheiten der Texte und Editionsprobleme des Bandes begründen höchst überzeugend seine Entscheidungen zur Textdarstellung im einzelnen. Außer den erwähnten Konkordanzen und einem Namenregister enthält der Band ein Initienverzeichnis zu den im Text erwähnten Inschriften. G. S.

Gunther von Pairis, *Hystoria Constantinopolitana*. Untersuchungen und kritische Ausgabe von Peter ORTH (*Spolia Berolinensia* 5) Hildesheim u. a. 1994, Weidmann, 219 S., ISBN 3-615-00147-8, DEM 68. – Das 1205 verfaßte Werk Gunthers, eines Zisterziensers aus Pairis im Elsaß, schildert den Vierten Kreuzzug und besonders die Taten des Abtes Martin, der eine ansehnliche Menge von Reliquien mitbrachte; darunter war der Stein, auf dem Jakob eingeschlafen war und *non modica portio* von Johannes dem Täufer. Einleitung und mehrere Anhänge schwelgen in metrischen und prosodischen Auslassungen, die Einleitung unternimmt zudem den ebenso löblichen wie hoffnungslosen Versuch, die überbordenden Verirrungen von Hans Bayer (vgl. zuletzt DA 53, 672) mit